

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Politik des Aristoteles

Aristoteles

Breslau, 1799

Inhaltsverzeichnis

urn:nbn:de:gbv:45:1-8231

Inhalt.

Erstes Buch *)

- Kap. I. Ueber den Zweck der Staatsvereinigung.
Unterschied der bürgerlichen Gesellschaft von andern. Ihre Theile S. 1.
- II. Was ein bürgerliches Gemeinwesen sey.
Natürlichkeit eines solchen Gemeinwesens — 8.
- III. Herrschaftliche Verbindung — 13.
- IV. Freye und Sklaven — 25.
- V. Erwerb und Erwerbekunst — 32.
- VI. Handel, Tausch, Geld-Reichthum — 40.
- VII. Ist der Erwerb Sache des Haus- und Staatsverwalters? — Alleinhandel — 49.
- VIII. Dreyerley Arten der Herrschaft in der Familie. Vergleichung mit der politischen — 58.

Zweytes Buch.

- I. Welches die beste Staatsverfassung sey.
Platons Ideal — 68.
- II. Platons Gemeinschaft der Weiber und Kinder — 76.

*) In den ersten beyden Büchern ist der Uebersetzer von der gewöhnlichen Kapitel-Abtheilung aus guten Gründen abgegangen.

Inhalt.

Kap. III.	Platons Gemeinschaft der Güter	S. 85.
— IV.	Kritik des Platonischen Werks von den Gesetzen	— 100.
— V.	Ueber das Ideal des Phaleas	— 112.
— VI.	Ueber den Plan des Hippodamus	— 123.
— VII.	Die Lacedämonische Verfassung	— 135.
— VIII.	Die Cretenfische	— 152.
— IX.	Die Carthagische	— 161.
— X.	Die Atheniensische	— 169.

Drittes Buch.

— I.	Was das Wort Bürger eigentlich be- deute	— 177.
— II.	Was ist die Identität eines Staats?	— 187.
— III.	Ob die Tugend des Bürgers und die des Menschen einerley sey?	— 191.
— IV.	Einleitung in die Untersuchung der ver- schiednen Staatsformen.	— 207.
— V.	Drey verschiedne Staatsformen	— 213.
— VI.	Ueber die Verschiedenheit der Gerech- tamen der Bürger in den verschiede- nen Staatsverfassungen	— 219.
— VII.	Mögliche Uebelstände und Mängel in derselben	— 227.
— VIII.	Ueber die Grundsätze bey der Aemter- Vertheilung	— 240.
— IX.	Ueber die Erhaltung des Gleichge- wichts in einem Staate	— 251.
— X.	Monarchie und deren Arten	— 257.
— XI.	Einige Bemerkungen zur Prüfung der monarchischen Staatsform	— 263.
— XII.	Gründe gegen die unbeschränkte Monar- chie	— 273.

Viertes Buch.

— I.	Hauptprobleme der Politik	— 287.
------	---------------------------	--------

Inhalt.

Kap. II.	Uebergang und Einleitung zu der hieher gehörigen speciellen Untersuchung.	S. 293.
— III.	Rechtfertigung der obigen Eintheilung der Regierungsformen	— 297.
— IV.	Demokratie und deren Arten	— 301.
— V.	Verschiedne Arten der Oligarchie	— 315.
— VI.	Fortsetzung	— 318.
— VII.	Aristokratische Regierungsformen	— 323.
— VIII.	Republik im vorzüglichen Sinne. Tyrannien	— 325.
— IX.	Wesen einer Republik	— 330.
— X.	Vom Despotismus	— 336.
— XI.	Welches ist die beste Regierungsform?	— 338.
— XII.	Verhältniß der Menschen zum Staate	— 348.
— XIII.	Verhältniß der Bürger zur obersten Macht und Gesetzgebung	— 352.
— XIV.	Staatseinrichtung. Das berathschlagende Corpus	— 357.
— XV.	Executive Gewalt. Obrigkeiten	— 366.
— XVI.	Gerichtsverwaltung	— 379.

Fünftes Buch.

— I.	Revolutionen der Staatsverfassungen	— 384.
— II.	Ursachen bürgerlicher Streitigkeiten und Unruhen	— 393.
— III.	Fortsetzung	— 396.
— IV.	Fortsetzung	— 406.
— V.	Ursachen der Revolutionen in Demokratien	— 413.
— VI.	In Oligarchien	— 418.
— VII.	In Aristokratien	— 428.
— VIII.	Von der Erhaltung der Regierungsformen, im Allgemeinen	— 435.

Inhalt.

- Kap. IX. Fortsetzung. Eigenschaften der höchsten
Machthaber S. 446.
— X. Ursachen der Revolutionen in Monar-
chien. Mittel dagegen — 455.
— XI. Erhaltung monarchischer Staaten, der
tyrannischen sowohl als der ächten — 474.
— XII. Kurze Dauer der Tyrannien. Platons
Meinung über Revolutionen — 492.

Sechstes Buch.

- I. Ueber die Verhältnisse der Gesetze zu
dem Geiste der verschiedenen Verfas-
sungen — 501.
— II. Grundlage der demokratischen Verfas-
sungen — 504.
— III. Mittel, die Gleichheit in Demokratien
zu erreichen — 509.
— IV. Fortsetzung in Beziehung auf die ver-
schiedenen Arten der Demokratie — 513.
— V. Worauf beruht die Festigkeit einer De-
mokratie — 522.
— VI. Grundlage oligarchischer Einrichtun-
gen — 528.
— VII. Erhaltung der Oligarchie. Kriegs-
macht — 531.
— VIII. Obrigkeitliche Aemter, ihre Zahl und
Geschäfte — 535.

Siebentes Buch.

- I. Die Glückseligkeit eines Staats muß
auf Tugend gegründet seyn — 547.
— II. Ist die Glückseligkeit des Einzelnen und
die des Staates einerley? Platons
Meinung über die Glückseligkeit der
Staaten — 553.

Inhalt.

- fenheit der Eheleute. Vom Kinder-
zeugen. Verhalten der Schwangeren
und ähnliche Punkte. Vom Ehe-
bruch = = = S. 631.
Kap. XVII. Erste physische Erziehung. Erster Un-
terricht. Vermahrung vor aller Ver-
föhrung = = = — 637.

Achtes Buch.

- I. Ist Erziehung Gegenstand der Gesetzge-
bung? Ist die öffentliche die beste? — 645.
— II. Welches ist die beste Erziehungs-
methode? Was soll die Jugend lernen? — 647.
— III. Gegenstände des Unterrichts: Schrei-
ben, Zeichnen, Gymnastik, Musik.
Nothwendige und liberale Lehrgegen-
stände. = = = — 650.
— IV. Gymnastik. = = = — 656.
— V. Musik. = = = — 660.
— VI. Sollen die Kinder Musik praktisch ler-
nen? = = = — 672.
— VII. Harmonie und Rhythmus. Tonarten. — 679.



Zweytes Kapitel.

Was ein bürgerliches Gemeinwesen sey. Beweis, daß die Vereinigung der Menschen zu einem solchen Gemeinwesen in der Natur gegründet und derselben gemäß sey.

Die nun aus der Vereinigung mehrerer Dorfschaften entstehende, schon beynabe vollständige und sich selbst genug seyende Gesellschaft, ist eine Stadt, oder ein bürgerliches Gemeinwesen.

Diese Verbindung wird zuerst der Selbsterhaltung wegen errichtet: der spätere Endzweck, der bey ihrer Fortdauer hinzutritt, ist erhöhte Glückseligkeit.

Wenn nun jene einfachern Verbindungen des Hauses und des Fleckens natürlich sind: so ist auch die bürgerliche Vereinigung natürlich. Denn erstens ist sie die Vollendung von jenen. In allen Dingen aber zielt die Natur auf Vollendung ab, und zeigt sich im Vollendeten am deutlichsten. Wenn wir die Natur eines Menschen, eines Pferdes oder eines Hauses bestimmen wollen: so betrachten wir jeden dieser Gegenstände, wie er dann beschaffen ist, wenn er seine völlige Reife und Ausbildung erlangt hat. Ferner das, um deßwillen andere Dinge vorhanden sind, und das ihren Endzweck ausmacht, ist als das Bessere anzusehen. Sich selbst genug zu seyn, ist ein solches Ziel, dem